



gewählt, oder (um ihm völlige Gerechtigkeit anzu-
dehnen zu lassen) erfunden hat, scheint unter allen
möglichen diejenige zu seyn, welche seinem Werke
die angemessenste ist. In einem Gedichte von die-
ser Art muß der Poet Freyheit genug haben, um
seinen Geist alle mögliche Bewegungen und Wen-
dungen machen lassen zu können. Jede einförmig-
ere Versart würde seiner comischen Muse einen
Gang geben, der mit ihrem eigenen launenhaften
Charakter, mit der Munterkeit ihrer Erzählung,
mit dem Comischen der Gegenstände, kurz, mit der
ganzen Beschaffenheit eines Gedichtes, welches
durchaus mehr einer bloßen Eingebung der Natur,
einem Spiele der Phantasie, und der freywilligen Er-
gießung einer lebhaften Ader von Wiß und Humour,
als einem Werke des Nachdenkens und der Kunst
gleich sieht, einen ganz unschicklichen Absaß machen
würde. Die Versart des Neuen Amadis hat die
Vorthelle der meisten übrigen, ohne ihre Mängel und
Unbequemlichkeiten. Sie paßt sich an alle Arten
von Gegenständen, und an alle Veränderungen des
Styls